

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Wie: ‚Klassische Homöopathie für die Praxis‘ und jetzt zum Auftakt 23 Seiten Wissenschaft? Was soll ich damit praktisch anfangen?“, höre ich den ein oder anderen von Ihnen fast schon fragen. Wir möchten und müssen es Ihnen jedoch „zumuten“, liebe Leser, weil wir der Auffassung sind, dass es für den Fortbestand der Homöopathie von immenser Bedeutung ist, sich mit dieser Thematik zu beschäftigen. Und, erst einmal eingelezen, erschließt sich einem von Seite zu Seite mehr, warum.

Monika Kreutzer „entschädigt“ Sie dafür, was die direkte Praxisrelevanz betrifft: Kennen wir das nicht alle, ein möglichst gut gewähltes Mittel gegeben zu haben, aber nichts oder nicht das Erwartete passiert? Hier können Reaktionsblockaden vorliegen, die letztlich einfach zu handhaben sind, sofern man sie erkennt. Monika eröffnet uns den Blick hierfür.

Im homöopathischen Veröffentlichungssektor ist es schwer, Fälle von diagnostizierten (und auch medizinisch beobachteten) psychiatrischen Erkrankungen zu erhalten. Stephan Gerke berichtet von einem Langzeitfall einer Patientin mit bipolarer affektiver Störung. Sicher in den meisten Praxen keine übliche Diagnose, mit der Patienten zu uns kommen. Aber ein solcher Fallbericht macht Mut, dass auch diese Störungen homöopathisch behandel- und heilbar sind.

Unser homöopathisches Veterinär-Ressort hat Zuwachs bekommen! Annett Bellmann und Irene Melzer (beides Tierärztinnen und Human-HPs) werden sich künftig dieses Ressort im Turnus mit Claudia



Foto: Gert Damberger

Kirsten Hill
Herausgeberin

Grothus teilen. So ist gewährleistet, dass in jeder Ausgabe ein Veterinär-Artikel erscheint. Herzlich Willkommen, Annett und Irene!

Erneut haben wir die Arbeit der Homöopathen ohne Grenzen durch die Bebilderung in dieser Ausgabe etwas näher ins Rampenlicht gerückt. Ein Teil dieser Fotos aus Lamu/Kenia stammt aus dem diesjährigen Kalender, den HoG herausgebracht hat und den Sie für EUR 19,- bestellen können über die Homepage der Organisation: www.hom-og.de. Von dem Verkaufserlös gehen EUR 13,- direkt als Spende in die Arbeit des Keniaprojektes, das Saskia Böhm (Hebamme) in dieser Ausgabe vorstellt.

Wir von der Homöopathie **KONKRET** sind dabei, einen Newsletter zu konzipieren, der demnächst erstmalig kostenlos in einem ca. 2-monatigen Turnus per E-Mail verschickt werden wird. Hierfür können Sie sich auf unserer Homepage unter www.homoeopathie-konkret.de/newsletter.html (zu finden unter „Service“) bereits registrieren lassen.

Nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre mit dieser aktuellen Ausgabe!

Herzlichst,

Ihre
Kirsten Hill

Liebe Leserinnen und Leser,

Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe ist die so genannte evidenzbasierte Medizin (EBM). Sie scheint zunächst nichts mit der homöopathischen Praxis zu tun zu haben. Dies könnte sich aber schnell als Irrtum herausstellen. Die EBM ist in allen Bereichen der Medizin auf dem Vormarsch und erfasst immer mehr therapeutische Handlungsweisen. Man spricht zwischenzeitlich sogar schon von „evidenzbasierter Patienteninformation“. Das Ziel der EBM ist es, den Patienten die best mögliche Therapie zukommen zu lassen, so dass sie keinen gefährlichen und/oder nutzlosen Therapien unterworfen werden.

Um anerkannt, von den Kassen und Versicherungen bezahlt oder gar, um nicht verboten zu werden, muss eine Therapie heute ihre Wirksamkeit nachweisen können. Das Mittel zur Bestimmung der Wirksamkeit, der Goldstandard, sind die so genannten randomisierten, doppelblinden, placebokontrollierten Studien. In diesen zeigt sich die Homöopathie wirkungslos. Sagen zumindest die Kritiker. Die Vertreter der Homöopathie halten dagegen, kritisieren Studien und deren Design und sind über ein unfaires Verhalten der orthodoxen Medizin erbost. Es herrscht viel Aufregung, aber oft wenig Sachkenntnis.

Eine gute Übersicht über die Entwicklung der EBM und ihre Anwendung auf die Naturheilverfahren findet sich in dem Buch *Gesund ohne Pillen* von Singh und Ernst. Es ist eine lesenswerte, scharfzüngige Generalabrechnung mit alternativen Therapien, besonders der Homöopathie. Man muss sehr gute Nerven, eine Dosis Ignatia oder einen Betablocker zur Hand haben, um die Lektüre unbeschadet zu überstehen.

Das Buch liegt im Trend. Obgleich die Homöopathie bei den Patienten beliebt ist wie selten zuvor, braut sich von Seiten der „wissenschaftlichen“ Medizin ein Sturm zusammen. Ohne weiteres Engagement von Seiten der Homöopathen droht eine weitgehende Einschränkung der therapeutischen Freiheit, die sich auf europäischer Ebene bereits ankündigt. Die Zeit ist vorbei, das Problem einfach aussitzen zu wollen. Wir müssen für unsere Sache selbst eintreten! Wer soll es sonst machen?



Georg Ivanovas

Die Homöopathie muss und wird sich durch diese Auseinandersetzung verändern. Sie muss sich professionalisieren. Das braucht kein Nachteil zu sein. Es ist nicht vertrauenswürdig, wenn, wie die Herren Ernst und Singh zu Recht brandmarken, mit „Berliner Mauer C 30“ therapiert wird. Und, sind wir einmal ehrlich, es ist doch nur der Unkenntnis der Kritiker zu verdanken, dass sie nicht all die Auswüchse an die große Glocke hängen, die einem ernsthaften Therapeuten die Schamesröte ins Gesicht treiben. Es ist wichtig, diese Auseinandersetzung offen zu führen.

Jeder wird auf die eine oder andere Weise davon betroffen sein, abhängig vom Grad des Engagements für unsere Sache. Es geht in der öffentlichen Diskussion nicht darum, was wir gerne hätten, sondern darum, was wir aufgrund klarer Argumentation nachvollziehbar darstellen können. Dazu müssen zusätzliche Kenntnisse erworben werden. Leider ist das Thema der evidenzbasierten Medizin kompliziert. Es erfordert ein detailliertes Verständnis therapeutischer Abläufe, ein Verständnis von Beobachtungsstrategien, von logischen Sackgassen und Fallgruben. Dinge müssen neu überdacht werden. Sobald die eigene Argumentation aber auf einem sicheren Fundament steht, ist es erstaunlich leicht, die Homöopathie qualifiziert und überzeugend zu vertreten.

Die beiden zusammengefassten Artikel in dieser Ausgabe sollen eine Grundlage für ein fundiertes Verständnis der Problematik der evidenzbasierten Medizin bieten. Es ist zugegebenermaßen keine leichte Kost. Zeitweise schwer verdaulich. Es könnte sich aber als (über)lebenswichtiger Proviant erweisen.

Editorial Kirsten Hill	3
Editorial Georg Ivanovas	4

Leserbriefe	6
Hinweise	9

Wissenschaft

Georg Ivanovas Kritik der reinen Evidenz Homöopathie in der evidenzbasierten Medizin – Teil 1	10
---	----

Evidence-biased medicine und Zynismus Homöopathie in der evidenzbasierten Medizin – Teil 2	19
---	----

Praxis

Monika Kreutzer Heilungshindernisse und Reaktionsblockaden	33
--	----

Psychiatrie

Dr. Stephan Gerke Langzeitfallverlauf einer Patientin mit gesicherter bipolarer affektiver Störung	47
--	----

HoG – Homöopathen ohne Grenzen

Saskia Böhm Ein Bericht über das Hebammenprojekt in Kenia	57
---	----

Veterinärhomöopathie

Dr. Annett Bellmann Gesichtslähmung bei einem Hund ..	62
---	----

Seminarerfahrungen

Josef Rau Homöopathie zwischen Bewährtem und Forschung – Rajan Sankaran ...	68
---	----

Praxissplitter

Dr. Helmut Retzek Praxissplitter	71
--	----

Historischer Fall

Roland Methner Pierre Schmidt – ein Leben für die Homöopathie	82
---	----